

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: [4]: Hindernisfrei bauen : auf dem Weg zu einem Standard

Artikel: Sportanlage Tenero : gute Architektur für alle
Autor: Locher, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gute Architektur für alle

Text: Adalbert Locher

Fotos: Enrico Cano

«Niemand soll ausgeschlossen sein», hiess das Kredo von Architekt Mario Botta bei der Sportanlage des Bundes in Tenero. Hier zeigt sich exemplarisch, dass gute Architektur auch für Menschen mit einer Behinderung die bessere Architektur ist. Denn es geht nicht nur darum, Minimalvorschriften und Empfehlungen einzuhalten, sondern um Kriterien jeder Architektur. Also zum Beispiel um klare Orientierung und Lesbarkeit von Nutzungen.



• Zwei Gebäude in rotem Backstein markieren von weitem die neue Eingangszone der Sportanlage des Bundes in Tenero: der Hallentrakt mit seinen Dachbögen und das Rundhaus für Administration und Unterkünfte. Sie flankieren das Nordende des Strässchens, welches zu den Sportplätzen, weiteren Hallen und Wassersportgebäuden führt. Die Parkplätze sind in einiger Distanz vorgelagert, wozu ein Tor zu passieren ist. Fussgänger gelangen vom Bahnhof her durch eine Unterführung der unmittelbar daneben liegenden Autobahn Bellinzona-Locarno in die Anlage. Die neuen, kompakten Gebäude trennen die sportlichen von den andern Nutzungen. Architekt Mario Botta hat die beiden Volumen als grosszügigen Widerpart zu den Grünflächen in das Delta der Flüsse Ticino und Verzasca

gestellt. Sie sind Tor und Zentrum der weitläufigen Anlage. «Es war mir wichtig, dass sich die Architektur selbst erklärt. Die Besucher sollen sich sofort zurechtfinden, und zwar ohne Pfeile und Hinweisschilder», erklärt Mario Botta. Das sei für alle wichtig, aber insbesondere für Menschen im Rollstuhl: «Die Anlage erfüllt alle gültigen Vorschriften über behindertengerechtes Bauen, aber sie geht noch einen Schritt weiter, indem auch der Wahrnehmung von Menschen im Rollstuhl Rechnung getragen wird. Ihr Wohlbefinden lässt sich nicht allein mit Vorschriften erreichen. Das gilt aber für alle.» Unterschiede gibt es natürlich trotzdem: Menschen im Rollstuhl haben ein anderes Gesichtsfeld und kommen langsamer vorwärts – darauf kann die Architektur reagieren. «Wir wollten alles Labyrinthische →

Oblichter in den Bögen werfen Licht in die tiefe Halle mit ihren nebeneinander liegenden Spielfeldern. Die durchbrochene Fassade bietet Blend- und Wärmeschutz in einem.



→ vermeiden. Von Anfang an galt, dass alle Räume der Anlage allen Besucherinnen und Besuchern gleichermaßen leicht zugänglich sein sollten, mit Ausnahme einzelner Räume, die nur dem Personal zugänglich sind, wie etwa für die Haustechnik.» Die Zimmer der Herberge sind alle per Lift erreichbar, die Wege sind kurz, Schwellen gibt es keine. Das halbrunde Gebäude mit der Administration im Erdgeschoss und Unterkünften auf vier Geschossen wendet seine gestreckte Hauptfassade mit Loggien nach Süden hin dem See zu, während die tonnenförmige Nordfassade zur stark befahrenen Strasse hin nur von kleinen, schartenartigen Fenstern und grösseren Öffnungen am Rand durchbrochen ist. Die Turnhalle mit der Mensa schliesst

auf der Südseite entlang des Strässchens mit einer schattenspendenden Vorhalle ab, einer Flanier- und Übergangszone vom Gebäude zu den Plätzen hin. Von da blickt man auf das frei stehende Portal mit der Installation «Spazio in movimento» von Teres Wydler. Dieses Portal verweist gleichzeitig auf die diagonal über den grossen Platz gelegenen Anlagen am Seeufer.

Der Hallentrakt ist von zehn Bögen mit gut sieben Metern Spannweite überdacht, die mit wuchtigen, quadratischen Säulen je einen Portikus bzw. Schiffe von elf Metern Höhe bilden. Auch hier gilt das Prinzip der einfachen Orientierung und Durchlässigkeit. Die Flanierzone als externer Korridor ermöglicht den direkten Zugang ins Innere mit seiner sorgfältigen Lichtführung. Oblichter an den Enden der Bögen werfen Licht in die tiefe Halle mit mehreren Spielfeldern. Die durchbrochenen Ziegelausfachungen der Nordwestfassade lassen Zwieliht herein, der Raum heizt sich dadurch auch bei starker Sonneneinstrahlung nicht auf. Eine Raumschicht mit Duschen, Umkleide- und Theorieräumen usw. trennt die von den Portiken gebildete Vorhalle von den Turnhallen. Die Tribünen habe Plätze mit Zugang für Rollstuhlfahrende. «Unsere Haltung war, dass niemand vom Gebrauch der Anlage ausgeschlossen wird», fasst der Architekt sein Kredo zusammen. •



Sportzentrum, 1998–2001

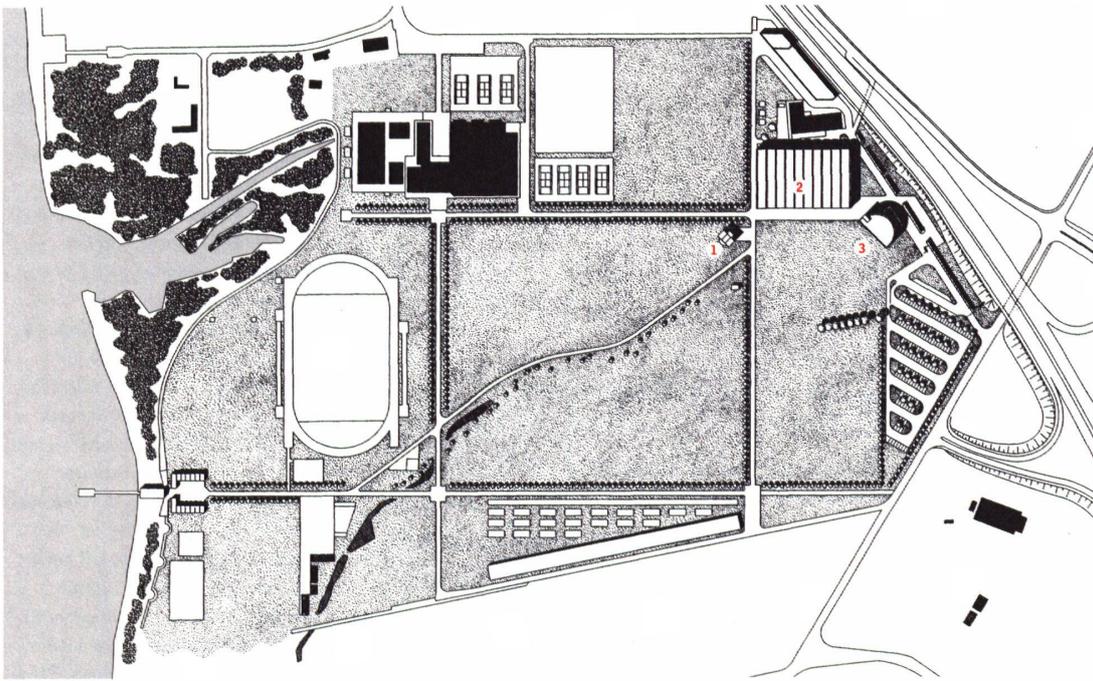
Tenero

- Architekt: Mario Botta, Lugano
- Bauherrschaft: Eidgenössisches Finanzdepartement
- Nutzer: Eidg. Sportdepartement
- Volumen: 57 300 m³
- Kunst am Bau: Teres Wydler
- Wettbewerb: 1990

1



2



3



4



5

1 Mario Botta. Foto: Marco d'Anna

2 Die Vorhalle mit der wuchtigen Arkade bildet einen angemessenen Übergang zur weiten Rasenfläche.

3 Das Portal 1 mit der Installation von Teres Wydler weist zu den seewärts gelegenen Anlagen. Der Hallentrakt 2 nimmt die Richtungen der Zufahrtsstrassen auf. Der Rundbau 3 mit Administration und Herberge kehrt der Autobahn den Rücken zu.

4 Die kompakten Gebäude geben der weitläufigen Anlage Tor und Zentrum, Widerpart zu den Flächen und den Gebäuden am See.

5 Gut lesbare Nutzungen: Im Turm sind Treppen und Lift, die vier Loggien gehören zu Gemeinschaftsräumen, die Luken sind Fenster zu Sanitärbereichen und Nebenräumen, hinter dem Fensterband im Erdgeschoss ist die Administration.